

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
 — Jar's Helm —
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Freiwillige Unfall=Unterstützung.

39. Jahrgang.

Als Redenten traten auf Dr. Thissen (Samburg), Kaufmann (Samburg), Fischer (Offenbach) und Bechly (Samburg). Die Reden wurden wiederholt von einer ziemlich starken Opposition in der Versammlung unterbrochen, die in der Hauptsache aus Mitgliedern der Freien Vereinigung und einiger anderer Vereinigungen, welche inzwischen aus dem Hauptsaalstrusse ausgeschieden sind, zusammengefaßt war. — Eine Diskussion fand nicht statt, vielmehr wurde die vorgelegte Entschliessung mit Majorität unter stürmischen Protesten der Opposition angenommen. — Die Minderheit zog darauf in die Saalvolkversammlung, wo Ingenieur Lüdemann über das Thema „Die genarischen Angelegenheiten“ sprach.

die leider ohne die gemeldeten Verluste nicht möglich war, wird telegraphisch aus Jap. berichtet:

Am 24. Januar und an den folgenden Tagen wurde die auf der Dscholathai-Bay befindliche Besatzung durch Schiffe aus dem Busch beunruhigt. Hierbei wurde Oberjungsalt Günther von der „Ende“ schwer verwundet (Oberextremität und Unterleib); am 27. Januar erlag er seinen Wunden. Durch Niederlagen und Niederbrennen des Busches und Käumung der Farmen wurde Wiederholungen vorgebeugt. Die Besatzung der Dscholathai-Bay der Insel bestand aus 2 Offizieren, 1 Redoffizier, 38 Mann, aus der unteren Insel 1 Offizier, 1 Fähnrich, 34 Mann. Am 26. Januar wurde der Feind bei Rautio in flacher Stellung auf einem 300 Meter hohen Felsenabhang angezogen. Er hatte auf einem schwalbenbauchartig geformten Bergvorsprung ein Steinhäus und Steinmauern mit Schießscharten errichtet.

Die Kinder des italienischen Königspaars.

Deutschland.

— **Der Verband deutscher Handlungsgehilfen** (Leipzig) wird im Anschluß an seinen Verbandstag, der vom 5. bis 6. August in Hamburg stattfand, eine Reise nach England veranstalten. Bisher haben sich 100 Teilnehmer dazu gemeldet. Der Verband rechnet aber auf die doppelte Anzahl von Teilnehmern, die entweder nur nach London gehen oder auch noch Manchester und Liverpool besuchen. Diese Englandreise ist das Gegenstück zu einer im vorigen Jahre von englischen Handlungsgehilfen nach Deutschland unternommenen Reise. Wie günstig letztere gewirkt hat, geht aus einem Bericht hervor, den das Organ des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen in seiner letzten Nummer veröffentlicht. Verfaßt von Sidney E. Green, bezeugt dieser Bericht, daß die englischen Handlungsgehilfen trotz mancher Vorbehalte die günstigsten Eindrücke aus Deutschland in ihre Heimat mitgenommen haben.

— **(Nebel gegen Dallwig.)** Zu den Ausführungen des Ministers des Innern v. Dallwig im Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 17. d. Mts., der Abg. Nebel habe sich nicht geteilt, einen Beamten des Berliner Polizeipräsidiums zu befragen und ihn zur Untertreibung und Nichtachtung des Dienstes zu verleiten, veröffentlicht der Abgeordnete Nebel im „Vorwärts“ seinen offenen Brief an den Minister v. Dallwig, in dem er erklärt, nicht er oder der verlorbene Abg. Singer hätten sich an den betr. Beamten gewandt, sondern dieser habe sich zu Spitzelarbeiten erboten, unter der Voraussetzung, daß diese ihm honoriert würden. Nebel erklärt, die Annahme des Anerbietens sei unter der Voraussetzung ein Gebot der politischen Klugheit gewesen.

Ausland.

Dänemark.

— **(Carnegie-Stiftung für heldenmütige Leistungen.)** Carnegie hat durch den Kopenhagener amerikanischen Gesandten für Dänemark die Errichtung einer Stiftung für heldenmütige Leistungen mit einem Kapital von 100 000 Dollars, und zwar in Form einer jährlichen Rente von 5000 Dollars, angeboten. Der Minister des Innern ersuchte den amerikanischen Gesandten, Carnegie vorläufig den Dank der Regierung zu überbringen und zieht in Erwägung, unter welcher Form die Gabe am besten anzunehmen sei.

Frankreich.

— **Afrika** macht den Franzosen mehr zu schaffen, als unbedingt nötig wäre. In Marokko haben sie unausgesetzte Kämpfe, im Wadailande folgt ein Schermahl dem andern, und jetzt erfährt man auch von kriegerischen Verwüstungen im äquatorialen Afrika. Dort haben die Franzosen durch einen Sieg über den Stamm der Senouffen angeblich einen großen Erfolg für die Ausdehnung ihrer Herrschaft in jenem Gebiete davongetragen. — Nach einer Meldung des französischen Gouverneurs hatte der Sultan der Senouffen eine feindselige Haltung gegen Frankreich eingenommen und versucht, nach dem ägyptischen Sudan zu ziehen und die Bevölkerung trotz ihres Widerstrebens gezwungen, sich ihm anzuschließen. Die Kompanie des Hauptmanns Mobar, die beauftragt war, den Auszug zu verhindern, hat am 12. Januar den bei Tata verschanzten Sultan angegriffen und, trotzdem er heftigen Widerstand leistete, völlig geschlagen. Der Feind hatte 300 Tote, darunter den Sultan, drei seiner Söhne sowie mehrere namhafte Führer, ferner 400 Verwundete. Franzosen fielen acht Schützen; verwundet wurden ein Leutnant, ein Sergeant und 18 Schützen.

England.

— **Das Denkmal König Eduards** in Bristol wird auf Wunsch des Königs Georg den Verewigten nicht zu Pferde, sondern stehend, mit den Krönungsinsignien geschmückt, darstellen. Die großen Denkmäler der preussischen Könige und der deutschen Kaiser Wilhelm und Friedrich stellen die Herrscher bekanntlich hoch zu Ross dar. Die Anordnung des Königs Georg stellt sich natürlich nicht in geistlichen Gegenstand zu dem deutschen Kaiser, sondern entspringt lediglich aus ästhetischen Erwägungen. König Eduard nimmt sich stehend und im Krönungsornat imposanter aus als auf dem Pferde sitzend.

China.

— **China** hat seine Antwort auf das russische Ultimatum bereits erteilt. Sie ist in den wesentlichen Punkten zustimmend gehalten; die geringfügigen Differenzen, die noch bestehen, werden leicht beigelegt werden. Von einer Erweiterung des 1881er Vertrages mit Rußland will China jedoch nichts wissen, so entschieden es auch gewillt ist, an den gegenwärtigen Vertragsbestimmungen festzuhalten und eine verfeinerte Politik zu treiben. — Die Meldung, China führe eine Truppenverschiebung nach der russischen Grenze zu aus, ist unwahr.

Australien.

— **(Eine Forschungs Expedition nieder-gemeckelt.)** Staniforth Smith, der Administrator der öffentlichen Ländereien von Papua, zwei weiße Offiziere, 12 eingeborene Polizeimannschaften und 14 Träger haben Port Moresby am 18. November v. J. verlassen, um das Innere von Neu-Guinea zu erforschen. Seit dem 7. Dezember sind keine Nachrichten von ihnen eingelaufen. Infolgedessen begt man die ernstesten Besorgungen über ihr Schicksal. Sie sollen alle mit Ausnahme zweier Eingeborener, die Quarantäne erreicht haben, niedergemeckelt worden sein. Eine ausgesandte Hilfsabteilung wird gleichfalls vermisst. Die erwähnten Berichte bedürfen noch der Bestätigung.

Amerika.

— **(Wichtige Kämpfe auf Haiti.)** Aus Cap-Haitien wird gemeldet, daß die Bezirke von Trou und Quanamint in den Belagerungszustand versetzt worden sind. Auch aus Port-au-Prince werden ernste Unruhen gemeldet. Der Präsident Simon geht gegen die

Rebellen unnachgiebig vor. Seine Truppen haben in Quanamint ein schreckliches Blutbad angerichtet und den Rebellen Fort Liberty wieder abgenommen, wo eine Anzahl von Personen, die der Teilnahme an den Unruhen verdächtig waren, händerechtlich erschossen wurden. Nach einer anderen Meldung verloren die Offiziere der Regierungstruppen nach Einnahme der Stadt Quanamint die Herrschaft über ihre Truppen. Die Stadt wurde ausgeraubt und in Brand gesetzt. Viele Einwohner wurden niedergemacht. U. a. wurde auch ein Franzose angegriffen, sein Sohn getötet und sein Haus verbrannt.

Westfalen u. Rheinland.

— **Ramen, 23. Februar. (Verschiedenes.)** Am sämtliche Landesverbände des Deutschen Kriegerbundes und an sämtliche Kreisverbände der Preussischen Landes-Kriegerverbände ist vom Bundesvorstande ein Rundschreiben verfaßt worden. Es handelt von der von dem Kriegerbundesverbande Frankfurt a. M. angeregten Veranstaltung von **Kornblumentagen**, deren Erträge den bedürftigen Kriegsveteranen zugute kommen sollen. Das Rundschreiben führt entsprechend einem Beschlusse des Gesamt-Bundesvorstandes aus, daß die Veranstaltung von Kornblumentagen den örtlichen Kriegerverbänden überlassen werden muß, und gibt Anregungen, in welcher Weise sich die Kriegerverbände mit der Angelegenheit befassen können.

Montag und Dienstag fand in Dortmund die diesjährige Tagung des **westfälischen Pfarrvereins** statt. Die Verhandlungen am ersten Tage waren vertraulich. Es wurde auch über die praktische Betätigung der Pfarrer auf dem Gebiete der Presse und sonstige einschlägige Angelegenheiten gesprochen. In der öffentlichen Versammlung hielt der Pfarrer Frein aus Hohenlimburg einen Vortrag über die Seimatspflege in ihrer Bedeutung fürs Pfarramt mit besonderer Berücksichtigung der westfälischen Seimat. Der Direktor Wolf aus Witten sprach über den evangelischen Presseverband und seinen Dienst für die Gemeinden und Pfarrer unserer Provinzialkirche. Eine vom Redner vorgeschlagene Entschließung wurde gutgeheißen.

Dorberge, 2. Febr. (Familienabend.) Am letzten Sonntag feierte der Febrerverein den 2. diesjährigen Familienabend. Derselbe war trotz des schlechten Wetters ziemlich gut besucht. Nachdem der Herr Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte, erwähnte er den Zweck des Febrervereins, die Schulbildung aus den Häusern und gute Bücher in dieselben zu bringen. Die Ansprache schloß mit dem Hoch auf den Kaiser. Es wechselten dann Posaunenchor, Deklamationen, Aufführungen und Scherzchor. Der Jünglingsverein erntete reichen Beifall für die vorzüglichen Aufführungen. Der Herr Vorsitzende des Jünglingsvereins hielt die Schlussrede. Im ganzen kann man den Verlauf des Abends als recht befriedigend bezeichnen.

Hamm, 23. Febr. Auf traurige Weise ums Leben gekommen ist in der Nacht zum Dienstag der 43jährige Maschinenführer Karl Wischer von hier. Er ist in angetrunkenem Zustande von der Münsterstraße in den Straßengraben gestürzt, mit dem Gesicht in den Mordast gefallen und erstickt. Am anderen Morgen fand man seine Leiche.

Dortmund, 21. Febr. (Verschiedenes.) Zu Beginn der gestrigen **Stadtverordnetenversammlung** erhoben sich zunächst die Anwesenden zu Ehren des verstorbenen Oberpräsidenten von Westfalen von den Sitzen. Alsdann wurde zur Wahl des Stadtrates anstelle des ausgeschiedenen Stadtrates Dr. Hum geschritten. Vorher erklärten die Freisinnigen, daß sie sich nicht an der Wahl beteiligen würden. Der Grund sei nicht in der Person des Kandidaten, sondern in dem Verhalten des Wahlaustrittes zu erblicken. Man werde demnach einen Antrag auf Veränderung der Geschäftsordnung einbringen. Auch die Sozialdemokraten erklärten, daß sie sich nicht an der Wahl beteiligen würden. Es sei wiederholt gesagt worden, daß man ohne Befragung der Stelle auskommen könne, man komme man plötzlich mit der Befragung heraus; es bedeute eine Zurücksetzung der Stadtverordneten, daß man, ohne sie vorher zu fragen, die Wahl vornehme und ohne daß der Wahlaustritt vorher wegen des Kandidaten mit der Stadtverordnetenversammlung Rücksprache genommen habe. Gegen dieses Vorgehen gab man Einspruch zu Protokoll. Darauf wurde Stadthaussekretär Sempel mit 38 Stimmen gewählt. Die Aufnahme einer Anleihe von 94 000 Mfr. für Einführung der Müllabfuhr wurde beschlossen. Die Anträge auf Veränderung der Fluchtlinie der Märkischen Straße wurden zurückgezogen.

Der 20. Jahre alte Arbeiter Walbert Biese geriet auf dem Stadtwerk Dösch unter einen **Kangierzug** und blieb auf der Stelle tot.

Dortmund, 21. Febr. (Beleidigungsprozess Pfarrer Traub gegen Kaplan König.) Vor der Strafkammer fand gestern die Berufungsverhandlung in dem bekannten Beleidigungsprozess statt, den der liberale Pfarrer Traub und der Gymnasialprofessor Guttman gegen den früheren Dortmunder Kaplan und jetzigen Gesandten Vikar König angestrengt hatten. König hatte in den von ihm redigierten kirchlichen Anzeiger für die Propsteigemeinde am 31. Oktober 1909 unter der Überschrift „Die Zustände im Protestantismus“ scharfe Angriffe gegen Pfarrer Traub erhoben, von dem u. a. behauptet wurde, er habe die Erzählungen der Heiligen Schrift als Märchen, die Meerwunder Christi als Seemannskabalen, die Auferstehung als eine Mythe und das Gebet als eine heidnische Sitte bezeichnet. Die angeblichen Äußerungen Traubs nannte König „Summe, frecher Wölbinn“, während er Professor Guttman als einen „Agenten des Woytels der Ungläubigen“ nannte. Das Schöffengericht hatte in seiner Sitzung vom 3. November den Wahrheitsbeweis zum Teil für erbracht erachtet und unter Zustimmung des § 193 nur wegen formaler Beleidigung auf eine Geldstrafe von 150 Mark erkannt. Gegen das Urteil legten beide Parteien Berufung ein, die Kläger namentlich unter Entschiedenheit Bestreitung gewisser vom Schöffengericht als erwiesen bezeichneter Behauptungen. So bestritt Traub insbesondere, jemals das Gebet als eine heidnische Sitte gebrandmarkt und verworfen zu haben. Wölbinn habe er einmal dasjenige Gebet als heidnisch bezeichnet, das nur den Zweck verfolgte, von Gott

eine bestimmte Handlung zu erlangen, also das sogenannte Witzgebet. Als Zeugen waren zahlreiche Geistliche beider Richtungen geladen, die aber nicht vernommen werden konnten, da ihnen von der Kirchenbehörde die Aussage untersagt war. Als einziger Zeuge fungierte der Baunternehmer Nidel, der als streng positiver Christ an einer Predigt Traubs Anstoß genommen haben soll, in der dieser angeblich die Auferstehungsgeschichte als unwahr bezeichnet habe. Der Zeuge konnte über den Inhalt der benutzten Predigt keine bestimmten Angaben mehr machen.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu folgendem Urteil: Die Verurteilung des beklagten Vikars König wird kostenpflichtig abgewiesen. Auf die Berufung der Kläger erfolgt Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils. Kaplan König wird zu 300 Mark Geldstrafe evtl. 30 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Begründung führt das Urteil aus, das Gericht habe dem Angeklagten zwar den Schutz des § 193 zugebilligt, obwohl es hinsichtlich der ungewiesenen Behauptung, Traub habe das Gebet als heidnische Sitte gekennzeichnet, schwere Bedenken in dieser Richtung gehabt habe. Es habe aber die Stellung des Angeklagten als tatförmlicher Geistlicher dabei berücksichtigt. Der Wahrheitsbeweis sei nur insoweit erbracht, als Traub die Meerwunder als Seemannskabalen charakterisiert habe, was von Traub selbst auch schon in der ersten Instanz zugegeben worden sei. Die formalen Beleidigungen des Artikels seien aber so grober Natur, daß das Gericht habe über das Strafmaß des Schöffengerichts hinausgehen müssen. Die Form einer erlaubten Polemik sei mit den beleidigenden Äußerungen erheblich überschritten worden.

Fünf Pressesünder vor Gericht.

Dortmund, 22. Febr. Vor der Strafkammer nahm gestern ein Preßbeleidigungsprozess seinen Anfang, dem in weiten Kreisen der Bürgerschaft mit Spannung entgegengeesehen wurde. Angeklagt sind die Redakteure Giesbert Tiefensee und Friedrich Köhler vom Dortmunder Generalanzeiger, Max Sonnemann vom Dortmunder Tageblatt, sowie ferner Rechtsanwalt Lothar Schädling und Rentner Bathe in Dortmund, wegen Beleidigung des Stadtschulrates Dornhütter. Das Offizialverfahren gegen die Angeklagten ist auf Antrag des Magistrats der Stadt Dortmund eingeleitet worden. Die genannten Redakteure hatten in ihren Blättern Mitteilungen des Rechtsanwalts Schädling veröffentlicht, wonach der Stadtschulrat sich von der Lehrerin Walh Bathe eine Geldsumme geborgt, und später, als das Geld zurückverlangt wurde, beim Magistrat erwirkt haben soll, daß Fräulein Bathe gegen ihren Willen in eine geringere Stellung, in die einer Turnlehrerin an der höheren Mädchenschule, versetzt worden sei. Die Stadt stellte das Erscheinen der Artikel Strafantrag. Daraufhin nahm der Generalanzeiger die Behauptungen der Artikel mit Bedauern zurück, nachdem dem verantwortlichen Redakteuren vom Oberbürgermeister Eichhoff die Zurücknahme des Strafantrages, soweit er sie betrafte, zugesichert worden war. Der Strafantrag ist aber auf Magistratsbeschluss bestehen geblieben, was Redakteur Köhler zum Anlaß nahm, in der gestrigen Sitzung zu erklären, er bedaure, seinerzeit die bedauernde Erklärung zu dem unter Anklage stehenden Artikel abgegeben zu haben. In der Verlesungsaussage erklärte Dr. Schädling, er sei von dem Rentner Bathe gebeten worden, in der Öffentlichkeit die geschädigten Interessen seiner Tochter, der Lehrerin Walh Bathe, wahrzunehmen. Er habe zunächst den Beleidigungsbegriff beim Magistrat besprochen, habe aber dann erfahren müssen, daß sein Material nicht dem Stadtschulrat zugehört worden sei. Ueberhaupt habe er in Dortmund eine Korruption vorgefunden, wie nirgendwo sonst. Hier sei zum Beispiel noch das Prüßgen polizeilicher Arrestanten üblich, ebenso das Spenden von „Konzeptionsbier“. Er erinnere auch an den Fall des Polizeikommissars Wendel. Als Schädling hierauf näher eingehen will, schneidet ihm der Vorsitzende das Wort ab. Der als Nebenkläger zugelassene Stadtschulrat Dornhütter gibt folgende Darstellung des Falles: Er habe Fräulein Bathe immer sehr hoch geschätzt und sich deshalb veranlaßt gesehen, mit ihr gelegentlich Privatreden zu sprechen. Dabei habe er eines Tages auch von seiner beruflichen Lage gesprochen und sie gefragt, ob sie nicht jemanden wüßte, der ihm eine Hypothek auf seinen Grundbesitz gebe. Fräulein Bathe habe darauf vermittelte, daß ihr Schwager, der Kaufmann Wisch, ihm eine Hypothek von 3000 Mark gegeben habe. Später habe dann Wisch die Hypothek, die in Wirklichkeit von Fr. Bathe gegeben wurde, an Biese gelehrt, worauf er, Dornhütter, sofort das Geld zurückgezahlt habe, da er nicht Schuldner einer Unterabgabe sein wolle. Die Verlesung Fr. Bathe aus der Stellung als technische Hauptlehrerin am Seminar in die Stellung einer Turnlehrerin sei erfolgt, weil er Grund zu der Annahme zu haben glaube, daß Fräulein Bathe mißbräuchlich den Inhalt amtlicher Schriftstücke ihrer Schwester, die eine private Hochschule betreibt, mitgeteilt habe. — Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

(Dortmund, 23. Febr.) Die Verhandlung gegen die Redakteure Tiefensee, Köhler und Sonnemann, Rechtsanwalt Schädling und Rentner Bathe wegen Beleidigung des Stadtschulrates Dornhütter wurde gestern fortgesetzt. Die Redakteure Tiefensee und Köhler sind zur gestrigen Verhandlung nicht erschienen. Der Vorsitzende erklärt, ohne dieselben nicht verhandeln zu wollen. Ein Boten wird entsandt mit der Nachricht, daß sie entweder freiwillig erscheinen sollen oder sich einem entsprechenden Gerichtsbeschluss aussetzen. Von Redakteur Köhler wird darauf ein Akt besbracht, wonach er an Influenza erkrankt und verhandlungsunfähig sei. In der inzwischen fortgesetzten Verhandlung sagt Stadtrat Justizrat Dr. Gottschalk aus, die Stadtverordnetenversammlung habe sich mit den Beschwerden in der Sache Bathe nicht befaßt. Nach seiner Ueberzeugung sei die Handlungsweise des Stadtschulrates eines Schulmannes in dieser Stellung nicht würdig. Oberbürgermeister Dr. Eichhoff befand, dem Magistrat seien sehr oft Klagen über Dornhütter zugegangen, man sei aber immer zu der Ueber-

zeugung gelangt, daß in gewissen Kreisen eine sehr starke Animosität vorhanden sei, die dahin geführt habe, einzelne Vorfälle über G. B. aufzubauen. Dr. Schädling erklärt nach Ansicht der Magistratsakten, er nehme loyalerweise den Vorwurf, in der Sache Dornhütter herrsche ein Verfaßungssystem, zurück. Ein Vergleichsvorschlag scheitert indessen zunächst daran, daß die Vertreter der Familie Bathe sich weigern, irgend eine Erklärung abzugeben, und Dr. Eichhoff die Erklärung Dr. Schädling allein als nicht ausreichend erklärt. Die Wiedereinführung Fräulein Bathe in ihre frühere Stellung bezeichnet Dr. Eichhoff auf Anfrage als ausgeschlossen. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, daß der Vergleich nur das Ergebnis der gegenwärtigen Verhandlung zum Gegenstand zu haben braucht, kommt dann doch ein Vergleich zustande. Rechtsanwalts Schädling erklärt, daß er in gutem Glauben lediglich Informationen der Familie Bathe weitergegeben habe ohne beleidigende Absicht. Die übrigen Angeklagten schließen sich dem Bedauern über etwaige beleidigende Wendungen an. Die Angeklagten übernehmen die Kosten des Verfahrens, während die Kläger sich zur Tragung ihrer Auslagen bereit erklären. Magistrat und Stadtschulrat erkennen ihrerseits den guten Glauben der Angeklagten an. Der inzwischen doch noch herbeigefohle Redakteur Köhler schließt sich dem Vergleich an.

Dortmund, 22. Febr. Die hiesige **Ariminapolizei** nahm gestern den Agenten Kaufmann und den Arbeiter F. Kühn fest. Beide, sowie ein Dritter, der inzwischen in Oberfeld festgenommen wurde, Christian Neumeier, stehen im Verdacht, in Dortmund eine Reihe schwerer Einbrüche durchgeführt zu haben, u. a. den Diebstahl bei dem Wirt Herzog in der Dörschhofstraße, wobei etwa 4000 Mfr. Geld und eine Menge Schmuckgegenstände gestohlen wurden.

Mastrop, 22. Febr. Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf Zeche „Graf Schwerin“. Der Schachtbauer Reinhold Hofmann von hier stürzte in den 620 Meter tiefen Schacht, wo er auf der 5. Sohle geröchelt aufgefunden wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und 6 Kinder.

Köln, 22. Febr. (Todessturz.) Der Schiffsmeister Friedrich Bloed aus Weimar glitt in der Grube „Victoria“ aus und stürzte so tief auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er gestorben ist. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern.

Bochum, 22. Februar. In einem Neuan an der Büllostraße stürzte ein Ballon herab und rief drei Arbeiter mit in die Tiefe. Der Polier Siegel aus Hilben und der Maurer Schloßhauer sind schwer, ein Dritter, ein Schreiner, leicht verletzt.

(?) Bochum, 21. Febr. (Liebesdrama.) Gestern Abend gegen 7 Uhr hat sich hier in dem Hause Grubenstraße 6 ein blutiges Liebesdrama abgespielt. Der bei der Bergbauerei angestellte Gutschloffer Kocinski war mit seiner Geliebten, der neunzehnjährigen Katharina Tenes, in einen Streit geraten, zu dem vermutlich Eifersucht den Anlaß gegeben hatte. Wütend zog Kocinski einen schärfgeladenen Revolver und feuerte daraus aus nächster Nähe sechs Schüsse auf das Mädchen ab. Vier Schüsse trafen; zwei drangen der Tenes in die Schenkel, einer in den Rücken und einer in die Hüfte ein. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Elisabeth-Hospital gebracht. Der Täter konnte schon bald nach dem Geschehnis verhaftet werden.

Kray, 22. Febr. Auf der Zeche Bonifazius geriet der Grubenheizer Rautus unter einen Schlammerberg. Er wurde vollständig verletzt und konnte nur als Leiche geborgen werden.

(?) Necklinghausen, 21. Febr. (Großer Goldwarediebstahl.) In der Nacht zum Sonntag aus dem Hlren- und Goldwarediebstahl von Erwin Frankenberg von Einbrechern für 4000 bis 5000 Mark Waren geraubt worden. Den Einbrechern fielen u. a. 47 silberne und Nickel-Damenuhren, 28 silberne Serrenuhren, 54 Herrenuhren in Gold, Silber und Double, 192 goldene, silberne und Double-Serren- und Damenuhren, 36 silberne und Double-Armbänder und 18 wertvolle Rölliers zur Beute. Versteigert war von all den gestohlenen Wertgegenständen nichts. Von den Tätern hat man keine Spur.

Münster, 21. Febr. Die Ueberführung des verstorbenen Oberpräsidenten Freiherrn von der Recke von der Hof hat Montag mittags vom Sterbehause zum Bahnhof stattgefunden. Gegen 11½ Uhr wurde im Sterbehause die Trauerfeier abgehalten. Im Anschluß daran setzte sich der Zug unter Vorantritt von Vereinen mit umflorten Fahnen in Bewegung. Der Kaiser hatte einen großen Kranz geschendet. Nicht hinter dem Sarge folgte als Vertreter des Kaisers Staatsminister und Kommandirender General v. Einem, Vertreter sämtlicher Provinzial- und städtischen Behörden, das gesamte Professorenkollegium der Wilhelms-Universität, der Bischof und der Weihbischof von Münster und der Bischof von Baderborn. Die Leiche wird nach Berlin übergeführt, wo auf dem Mathäusfriedhof die Beisetzung erfolgen wird.

Essen, 21. Febr. Das neue Verwaltungsgebäude der Rhein-Westf. Aktien- und Bergwerks-Berufsgenossenschaft an der Ottilienstraße ist seit einigen Wochen vollständig fertiggestellt und nunmehr in feierlicher Weise bezogen worden. Bisher waren die Büros der Aktien- und Bergwerks-Berufsgenossenschaft in einem Privathause an der Bahnhofstraße untergebracht.

Essen, 22. Febr. (Verschiedenes.) In der Sonntag-Nacht wurde der Elektromonteur Karl G. beim Verlassen einer Werkstatt in der Witteringstraße von unbekannten Personen überfallen und durch einen Messerstich in die Lunge schwer verletzt. — Unter dem Deckmantel einer Diafonische Schwester wußte sich eine unbekannte Frauensperson bei einer hiesigen Familie einen Geldbetrag zu erschwindeln. — Der 11jährige Schüler Heinrich B. aus der Buehlstraße schloß einem sechsjährigen Jungen mit einer Vogelflinte in den Hinterkopf. Lebensgefährlich verletzt wurde der bedauernswerte Knabe in das Krankenhaus gebracht. — Die Ehefrau D. fiel auf der Altesseuerstraße beim Fensterputzen aus ihrer in der 3. Etage liegenden Wohnung auf die Straße und war sofort tot.

Soll
Beitrag des
gelegt hat
former Lapp
Zeit in einer
tätig, in der
beigegeben,
handlung hat
fach; sie end
genden Arbei
schaften gewä
der Vorwurf
hätte sich als
für befangen
Beratung un
gleichgültig,
von seiner
dat nieder
er jetzt nach

Gumme
tritt im na
bösartig auf
fordert und
im Dezember
Wochen geich
des Kreisrat
worden.

Duisburg
tag nach
schwimmert
feuer aus. I
Feuertochter
das Feuer a
vorläufigen
Feuer anger
Während der
wehrmann
wurde mit se
haus eingest
(?) De
tode errett
zimmer der
rend die Fr
aus. Ein G
im Borsberg
findlichen, n
entschlossen
ten die den
Freie. Dem
Rettungsber
Klammern v

Bahnung
September v
bahnhof. D
7646 stieß
von Neuf ei
Dom Züge
Schmidt in
einigen Tage
erlitten drei
teilweise ein
keit zur Pol
hiesigen Str
fabrikst
fabrikst
perberlehung
von hier
durch die Ve
eine Verlet
führen. All
gefehlt, daß
meinden Gäh
der Zug 8
Don den Be
keit als Be
der Beleid
hiesigen Sa
den Beamt
pflichttreue
sechs Woch

des Gist
der in ver
ort Uch ei
dort wohne
dung Gist

Die St
und d
Unter
der trat die
Wirtsch
hiesig
sammlung
Mirbad
und gab
herr v. A
ten auf ei
berzichten
die Reich
lich schw
sichlich
und zwar
produktion
tenden R
zwischen v
auch nur
und lasse
Von einer
wirtschaft
nach der
men Bew
bevölkeru
nur eine

Der i
Der
fel-Bari
und, was
festgelegt.
gang 413
Paris 20
Berlin 11
Fr. und
vier Bän
diesen G
für die R
der obeng
fügung s
wid die

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Bam

Man verlange ausdrücklich

MAGGI'S WÜRZE

mit dem Kreuzstern



Altbewährt! Unerreicht!

Wirt-Veren
Kamen.
Freitag, den 24. Febr.,
Bersammlung
beim Kollegen W. Reinhard,
abends 6 Uhr. 312
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.
Der Vorstand.

Empfehle täglich frisch:
Kaffeebrot,
Bauernstuten,
Weizenstuten u.
Mürrstuten
ferner mein anerkannt schmack-
haftes
Baderbörner (Graubrot)
Otto Schneider,
Kamen, Bahnhofstraße 34,
am Bahnhof. 218

Wybert-Tabletten
Schützen
RAUCHER'S
vor Husten, Heiserkeit, Katarh
Lehrern sind Wybert-
Tabletten eine wahre
Böhlheit beim Unterricht.
Pfarrer fühlen keine An-
strengungen beim
Sprechen durch täglichen Gebrauch
von Wybert-Tabletten.
Sportleute preisen die
erfrischenden,
durchlöschenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten.
Sänger erzielen klare, voll-
tönende Stimmen durch
Wybert-Tabletten. Vorrätig in
allen Apotheken à M. 1.—
Depot in Kamen: 1294
Adler-Apotheke, Königstrasse 1.

Zu verkaufen:
Eine gut erhaltene 309
Trompete.
Zu erfragen in der Geschf.

3 Zimmerwohnung
mit Keller, Stallung und Garten
zu vermieten. 301
Friedr. Lehmbaus,
Methler.

Bettmässen.
Befreiung garantiert. Auskunft
umsonst. Alt u. Geschlecht
angeben. B. Schoene & Co.,
Frankfurt a. M. 448

Der **Schlüssel**
zum **Erfolg**
ist für jeden
Inferenten
bei allen seinen Anzeigen, gleich
welcher Art und ob für hiesige
oder auswärtige Zeitungen, die
Annoncen-Expedition
Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37
da diese durch 30jährige Ge-
schäftspraxis in der Lage ist,
nur für die betreffenden Inferate
geeignete Zeitungen zu wählen.
Gleiche Preise mit den
Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld,
Arbeit!

Städtische parit. höhere Mädchenschule zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den
27. April. Die Aufnahmeprüfung findet statt
am Mittwoch, den 26. April, morgens 9 Uhr.

Die Anmeldungen neuer Schüler-
innen nehme ich täglich von 12—1 Uhr
entgegen.

Dabei sind erforderlich die Geburtsurkunde und
der Impfschein. Zur Aufnahmeprüfung ist das letzte
Schulzeugnis mitzubringen.

Die Schule nimmt Ostern die neuen
Lehrpläne an und bietet den Schülerinnen
glatten Anschluß an die 3. Klasse der au-
erkannten höheren Mädchenschule.

Kamen, den 19. Februar 1911.

Kiel.

Der Männer-Gesang-Verein „Zeutonia“

veranstaltet am Sonntag, den 26. Febr.,
in seinem Vereinslokale bei Herrn Paul
Jordan, Oststraße, sein diesjähriges

Fastnachts- Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Entree im Vorverkauf à 50 Pfg., an der Kasse
60 Pfg. Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern
und im Vereinslokale zu haben.

Die passiven Mitglieder sind hierdurch besonders
eingeladen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein (e. V.) Kamen.

Sonntag, den 26. Februar,
abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Schützenhof W. Reinhard.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Mitteilungen.

Kamen, den 22. Februar 1911.

Der Vorstand.

Gute Gritenz. Strebs. soliden Mann

ist in erstklassigem Betriebe

in Dortmund

Gelegenheit geboten, sich bei Übernahme eines Ver-
trauenspostens bei guter Führung und Leistung
eine später gut dotierte Lebensstellung zu ver-
schaffen. Kleine Bar-Kautions erforderlich.

Offerten unter F. 526. an A. Crisand,
Ann.-Exp. Dortmund. 308

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen
zurückbleibende Kinder, sowie blutarme,
sich mattfühlende und nervöse, überarbeitete, leicht erregbare,
frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungs-
mittel mit großem Erfolg **Vioglobin**.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte, nach Patent-
verfahren hergestellte **Vioglobin** und lasse sich keine der
vielen Nachahmungen aufreden.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körper-
lichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-
Nervensystem gestärkt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 26—62 und 66, 6
der Deutschen Wehrordnung vom 22. November
1888 — Neudruck 1904 — werden alle zur Gefel-
lung verpflichteten Militärpflichtigen des Aus-
hebungsbezirks Hamm-Landkreis aufgefordert, sich
vor der vom 4. bis einschließlich den 20. März
1911 verammelten Ersatzkommission pünktlich zu
stellen.

Die Termine zur Musterung sind wie folgt fest-
gesetzt:

In dem Lokale des Wirts Friedrich Hauje man u
in Kamen, Weststraße 9, vormittags 7½ Uhr:

Donnerstag, den 9. März,

a) für die Militärpflichtigen der Stadt Kamen
aus dem Jahre 1889;

b) für die Militärpflichtigen des Amtes Pel-
lum, Bezirk Kamen, aus den Jahren
1889 und 1890.

Freitag, den 10. März, für die Mil-
itärpflichtigen

a) des Amtes Unna-Kamen, Bezirk
Kamen, aus dem Jahre 1889;

b) des Amtes Pelum, Bezirk Kamen,
aus dem Jahre 1891.

Samstag, den 11. März, für die Mi-
itärpflichtigen des Amtes Unna-Kamen,
Bezirk Kamen, aus den Jahren 1890 und
1891.

Montag, den 13. März, für die Mil-
itärpflichtigen der Stadt Kamen aus den Jah-
ren 1890 und 1891.

Dienstag, den 14. März, Prüfung
der Reklamationen der während der Musterungs-
tage in Kamen als tauglich vorgemusterten Mil-
itärpflichtigen.

Die Losung ist auf Dienstag, den 21.
März, festgesetzt, und zwar findet dieselbe in dem
Musterungslokale des Wirts Meiningshaus in
Unna statt.

Dieselbe beginnt vormittags 8 Uhr.

Es bleibt den Militärpflichtigen des Jah-
gangs 1891 überlassen, sich zu diesem Termin
persönlich einzufinden.

Einige Restanten sind mit dem ältesten
Jahrgange vorzustellen.

Zu denjenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst Be-
rechtigten, welche Ausstand auf Grund des § 93
der Wehrordnung erhalten haben, sind von ihrem
Erscheinen zur Musterung entbunden, ebenso die-
jenigen Leute, welche sich im Besitz gültiger An-
nahmescheine befinden (§ 85, 3 l. c.).

Ausbleiben der zur Gefellung Verpflichteten,
ohne gehörige und begründete Entschuldigung, un-
pünktliches Erscheinen, ruhestörender Lärm in oder
vor einem der Musterungslokale, sowie Trunken-
heit werden unmissverständlich bestraft. Es wird er-
wartet, daß die Militärpflichtigen sauber ge-
waschen und in reiner Kleidung erscheinen, andern-
falls dieselben nicht gemustert, dagegen auf den
folgenden Tag neu beordert werden.

Die Prüfung der zur Erörterung gelangenden
Reklamationen findet, wie bereits vorsehend er-
wähnt, im Musterungslokale Kamen am 14. März
statt.

Die gesamten Familienangehörigen, auf deren
Erwerbs- oder Nichterwerbsfähigkeit es bei Be-
urteilung der Reklamationen ankommt, haben in
Gemeinschaft mit den als tauglich vorgemusterten
Militärpflichtigen an den bezeichneten Tagen in
dem für sie in Betracht kommenden Musterungs-
lokale, und zwar in Kamen um 8 Uhr zur Stelle
zu sein.

Ueber etwaige Gesuche von Reservisten, Wehr-
leuten und Ersatzreservisten um Zurückstellung nach
Maßgabe der §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5, 122
und 123 der Wehrordnung wird an den Reklama-
tionstagen durch die verstärkte Ersatzkommission
entschieden werden.

Die Herren Bürgermeister, Amtmänner und
Gemeindevorsteher wollen nach Möglichkeit für die
Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung
sorgen.

Hamm, den 8. Februar 1911.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des
Aushebungsbezirks Hamm-Land.

J. B. Voigts.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das 3. See-
bataillon (Marine-Infanterie) in Tjingtau (China).

Einstellung: Oktober 1911, Ausreise nach Tjingtau: Ja-
nuar 1912, Heimreise: Frühjahr 1914, Bedingungen: Mindestens
1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1892
geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Ent-
wicklung).

In Tjingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich
0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines
vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Melde-
scheins zum freiwilligen Dienst Eintritt auf drei Jahre zu richten
an:

Kommando des 3. Stammesbataillons, Wilhelmshafen.

Geld-Darlehn, schnell, Ratenrück-
zahlung, Selbstgeber Wiesner,
Berlin 68, Belle-Alliancestr. 67. h202

JAVOL
gegen Kopfschuppen
gegen Haarausfall
Javalisier dein Haar
Javal das Beste

Druckarbeiten aller Art

Massen-Auflagen

Broschüren
Flugblätter
Handzettel
Kuverts
Massen-Offen
Preisblätter
Preislisten
Preislisten, illustriert
Prospekte jeden Umfangs
Werke
Zeitungs-Beilagen
1—16 seilig

Geschäftliche u. amtliche Formulare

Adresskarten
Anweisungen
Avis
Arbeitsordnungen
Arbeits-
Bescheinigungen
Auftrags-Bestätigungen
Besuchs-Anzeigen
Briefblätter
Briefbogen
Etiketten
Frachtbriefe
Formulare jeder Art
Geschäftskarten
Konzertprogramme
Klebe-Adressen
Lohnbeutel
Lohnlisten
Lieferscheine
Lieferbücher
Mahnbriefe
Mitteilungen
Musterbücher
Offerten
Postkarten
Plakate ein- u. mehrfarbig
Preislisten
Quittungen
Rechnungsformulare
Speisekarten
Statuten
Umschläge
Weinkarten
Zirkulare

Drucksachen für Vereine und Private

Benachrichtigungen
Billet-Briefbogen
Brief-Karten
Erinnerungsblätter
Einladungen
Eintiltskarten
Familien-Anzeigen
Fest-Programme
Festbücher
Festlieder
Hochzeits-Einladungen
Hochzeits-Lieder
Hochzeits-Zeitungen
Lieder-Bücher
Mitgliedskarten
Satzungen
Tanzkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Tischkarten
Vereinszirkulare
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Vermählungs-Anzeigen
Vermietungs-Plakate
Visitenkarten

Wir halten für obige
Zwecke stets ein
reiches Lager feiner
Blanko-Karten und
Billet-Papiere sowie
elegant. Luxuspapiere.

Kostenanschläge auf Verlangen.

Anfertigung schnell, sauber und preiswert.

Druckerei der „Kamener Zeitung“

Geschäftsstelle: J. Brombach, Kamen.

einander tätigen und Schuler an Schuler vor
gehen müßten. An der Diskussion hierüber be-
teiligten sich unter anderem die Herren aus dem
Winkel-Vogau-Schlesien und Abg. Olden-
burg-Jaruschan, M. d. R. Daß dabei
manch offenes und auch manch scharfes Wort in
die Rede einfloß, braucht nicht erst gesagt zu
werden. Aber der immer höflicher werdende
Beifall bewies, daß die Redner nach dem Herzen
der Versammlung gesprochen hatten. — Einstim-
mig wurde darauf eine

Dezision

angenommen, in der es heißt: Der Bund der
Landwirthe bedauert die Schwierigkeit des heutigen
politischen Lebens in Deutschland; er bedauert ins-
besondere die Verhältnisse, in die gelassenen Reihen
der Landwirthe Hauptpaß zu tragen. Die Grund-
anschauungen, die der Bund der Landwirthe am
9. November 1895 verkündet hat, sind für ihn
unverändert maßgebend. Es wird nach Besug-
genommen auf die Hofkammer Kaiser Wilhelms I.
vom 17. November 1881, die das Zusammenfallen
der realen Kräfte des christlichen Volkslebens als
wichtigste Aufgabe und notwendiges Ziel ansetzt
und es werden die Worte wiederholt, die Kaiser
Wilhelm II. zu Marienburg sprach: Der Land-
wirt schlage in die Hand des Kaufmanns ein
Bier in die Hand des Industriellen; der Zu-
gehörige einer Partei ergreife die Hand des
Untersgegenwärtigen, wenn es darauf ankomme, Gro-
ßes für unser Vaterland zu leisten, und eine
Konfession trage die andere mit Liebe. Für
Bismarck hat mit seiner nationalen Wirtschaftspoli-
tik den Weg dieses Ausgleichs mit glänzen-
dem Erfolge beschritten. Ebenso wie die Wis-
senschaftliche Wirtschaftspolitik in den neunzig-
Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Staben
der Gesamtheit vom Grafen Caprivi durchbrochen
wurde, so drohen unserer wirtschaftlichen Wohlfahrtspoli-
tik für alle Stände bei den nächsten
Wahlen erneut die schwersten Gefahren. Seine
Pflicht entsprechend, wird der Bund der Land-
wirthe mit aller Kraft gegen jegliche Gefährdung
des Bismarckschen Vermächtnisses kämpfen. Er
erwartet hierbei die Unterstützung aller bereit, die
in der gerechten Wahrnehmung aller Interessen der
Volks- und Erwerbskräfte das Heil unseres Va-
terlandes erblicken, und die auch noch den Wis-
senschaftlichen Grundsatze als richtig anerkennen, daß
in der gleichmäßigen Berücksichtigung von Land-
wirtschaft und Industrie, in der Förderung und
Erhaltung eines fräftigen Mittelstandes in Stadt
und Land, sowie in der dauernden Schaffung aus-
reichender und lohnender Arbeitsgelegenheit dieses
Ziel gewährleistet wird. — Darauf wurde unter
stürmischen, minutenlangen Hochrufen auf den
Bund der Landwirthe die 18. Generalversammlung
geschlossen.

des Landeszeins der fortschrittlichen Volkspartei. Hoffmann, fuhr in einem Automobil, dessen Führer plötzlich mit aller Gewalt bremsen mußte, um nicht einen Mann zu überfahren. Dabei drehte sich der Wagen um seine eigene Achse, stürzte um und wurde noch 10 Meter weit geschleift. Der freier Hoffmann erlitt mehrere Rippenbrüche. Dr. Schubert kam unverletzt davon, dagegen wurde ein Passant verletzt.

*

Sturmflut an der deutschen Nordseeküste.

Mit kurzer Unterbrechung hat das Sturmwetter der vorigen Woche jetzt wieder eingekehrt und zwar mit ver doppelter Kraft. Die deutsche Nordseeküste, besonders aber einer regelrechten Sturmflut ausgesetzt, wie sie so stark lange nicht gesehen ist. In der Montagnacht wurde durch einen rasenden Sturm das Wasser der Nordsee so schnell in die Ebmun dung getrieben, daß man nur mit großer Mühe das Notwendigste in Sicherheit bringen konnte. Auf den Holla-Inseln wurde schmerer Schaden angerichtet. Das große Hamburger Passschiff „Steinbeck“ strandete. Viele Schiffe konnten sich noch im letzten Augenblick in die Ebmun dung flüchten, haben aber schweren Schaden an der Ladung genommen. Im Inlande ist besonders an den Telegraphen- und Telefonleitungen viel Schaden angerichtet worden. Im ganzen Reiche gingen schwere Wintergewitter nieder. In den Wäldern wurde durch Windbruch viel vernichtet. — In der Nähe von Irland riß sich der auf Abbruch verkaufte französische Kreuzer „Richelieu“ von seinem Schlepper los. Der schwere eiserne Kolöß treibfährlos, ein Spiel von Wind und Wellen, umher und bildet eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Schifffahrt.

*

— Von einer Lawine verschüttet.

Amnsbruck wird gemeldet: Ein Förster wurde von einer Lawine fortgerissen und tot aufgefunden. Sein Hund war mit unter die Lawine geraten, konnte sich aber aus der Schneemasse befreien und lief nach Hause, wodurch man auf das Unglück aufmerksam wurde.

Reichstag.

Sitzung vom 21. Februar.

Zweite Lesung des Justizetats. Titel „Gehalt des Staatssekretärs.“

Abg. Dr. Belzer (Str.):

Zu wünschen ist die baldige Vorlegung einer Neuordnung der Gehaltsordnung für Beamten und Sachverständige. Die Gehaltsbestimmung für die Verbreitung pornographischer Schriften müssen stärker gefasst werden. Notwendig ist auch die internationale Regelung des Luftschiffahrtswesens. Die Frage über das Verbot einer Klassenjustiz ist nicht ganz unberechtigt. Die Vernehmung von Beamten als Zeugen muß ausgedehnt werden. Die Langsamkeit des gerichtlichen Verfahrens ist in letzter Zeit, namentlich anlässlich des Moabiter und Mollathaler Prozesses, tief beklagt worden. Das neue Strafrecht darf sich nicht der Richtung anschließen, daß alle Verbrechen der Ausübung geistiger Schwächen sind. Fälle, wie der Eulenburg- und der Schöndorfer-Prozesse, haben das Rechtsgelühl des Volkes empört. Geisteskranker Verbrecher sollten nur in staatlichen Irrenanstalten untergebracht werden, sonst wird der Verdacht der Klassenjustiz genährt. Wie steht es mit der Revision des Eulenburg-Prozesses? Im Prozess Belzer scheint das Urteil reichlich hoch. Tief empört ist die Urteilsbegründung in Halberstadt, wo die Frauenehre einer vornehmen Dame höher eingeschätzt wurde, als die anderer Frauen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Frank (Soz.):

In den Vorentwurf des Strafrechtsbuchs wird die gefährliche reaktionäre Ware eingeschmuggelt, ich weise auf den Hochverratsparagrafen hin. Insbesondere ist der neue Begriff der „Aufreizung“ bedenklich. Die Verherrlichung von Verbrechen soll bestraft werden, dann wird auch Herr v. Jagow davon getroffen werden, da er die Gewalttaten der Polizei verherrlicht hat. Das Urteil im Belzerprozess ist direkt unverständlich. Die Verfolgung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen ist eine offenbarte Geistesverleugung. Wir protestieren gegen den rechtswidrigen Eingriff des Justizministers in die Rechtsprechung des Vororgans im Moabiter Prozess. Trotz aller Gehege leben wir doch im Polizeistaat, so lange die Tätigkeit der Polizei als unanfechtbar gilt. Dieser Vergottung der Polizei ist auch die moralische Schand zuschreiben für das Urteil in Essen. Das Spitzelwesen muß beseitigt werden.

Staatssekretär Dr. Lisco:

Der Vorentwurf zum Strafrecht soll nicht ein Damm sein gegen die Arbeiterbewegung, wie der Vorredner behauptet hat. Wir werden zur Vorbereitung auch drei Rechtsanwälte hinzuziehen, so daß die Kommission 16 ständige Mitglieder zählen wird. Voren werden nur bei Sonderfragen herangezogen werden können. Die Erlangung eines einheitlichen Wechselrechts dürfte bald Tatsache werden. Ebenso sind die Verhandlungen zur Bekämpfung der Schundliteratur im Gange. Auch hinsichtlich des Luftschiffahrtswesens werden Verhandlungen gepflogen. Die Anregungen für das Strafrecht werden sämtlich bei der Aufstellung geprüft werden. Die letzte Unterredung des Fürsten Eulenburg hat ergeben, daß er einwilligen nicht verhandlungsfähig ist. Die Halberstädter Urteilsbegründung kann ich, wenn sie richtig wiedergegeben ist, nur bedauern. Von einer Zur-Neue-Stellung des Verhandlungsvorganges im Moabiter-Prozess ist keine Rede. Die Vorwürfe gegen das Essener Gericht weise ich zurück.

Abg. Dr. Varenhorst (Apt.):

Die Bonner Preußen hatten in der bei Studenten nicht seltenen Trunkenheit (Heiterkeit) einen Wuchergauner verurteilt und wurden verurteilt, später begnadigt. Wenn Arbeiter begnadigt werden, sagt kein Mensch etwas; die sozialdemokratische Presse treibt Klassenjustiz. Die Sachlichkeit der Eulenburgs auch für Sachschäden sollte für das ganze Reich einheitlich geregelt werden. Bereits im vorigen Jahre haben wir die Revision der Gehaltsordnung für Beamten und Sachverständige gefordert. (Beifall.) — Staatssekretär Dr. Lisco: Ein solcher Entwurf liegt fertig vor, finanzielle Bedenken haben uns aber bisher abgehalten, ihn dem Reichstage vorzulegen.

Abg. Dr. Ullrich (Fortf. vpt.):

Der Fall Belzer hat unangenehme Erregung hervorgerufen, der Vorkurs der Klassenjustiz wird durch solche Urteilsprüche genährt. Es ist unerhört, die Ehrenhaftigkeit Belzers in der Weise, wie es geschehen ist, anzugreifen. Angesichts dieses Prozesses mag man es nun auch noch, das Verleumdungsrecht einzuführen. Als der Redner etwa zwei Stunden über den Fall Belzer sich verbreitet hatte, wurde er vom Vizepräsidenten Sch. u. h. ermahnt, von den nur in ganz losem Zusammenhang mit dem Fall sich befindenden Ausführungen abzusehen. — Abg. Dr. Ullrich (Fortf. vpt.): Ich sage fort: Der Prozess hat ergeben, daß der Landrat der Agent der agrarischen Demagogie ist. Wir schämen es Herrn Belzer zum Ruhmes-titel, daß er sich keine Ehre nicht ablaufen lassen mit persönlichen Vorteilen, Titeln und vom Landrat verliehenen Ehren. Das Urteil gegen Belzer ist um so unbegreiflicher, wenn man das Urteil in andern Prozessen mit diesem in Vergleich stellt. In London wurde der Verleumder, der dem König Blagame vorgeworfen hatte und in Amsterdam der schändliche Attentäter auf Rembrandts Meisterwerk „Nachtwache“ ebenfalls zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Landrat v. Malbabin hat einen Verleumdungserfolg erzielt, offensichtlich bleibt der Prozess nicht ohne gegenständlichen Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Rechts. (Beifall links.)

Abg. Roth (Wirtsch. Vgg.): Vom Staatssekretär hoffen wir, daß er die Strafprozeßnovelle bald unter Dach und Fach bringen wird, nachdem im letzten Sommer die Kommission sehr fleißig daran gearbeitet hat. Die Gehaltsordnung für Beamten und Sachverständige entspricht nicht mehr den modernen Verhältnissen, eine Revision ist dringend nötig. — Staatssekretär Dr. Lisco: Die Revision des Strafrechts wird bereit beilegen, daß sie in einigen Jahren verabschiedet werden dürfte. — Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Das Abgeordnetenhaus.

verhandelte am Dienstag über die Einnahmen aus den Staatsbahnen in Verbindung mit allen die Personen- und Gütertarife betreffenden Fragen. Der konservative Abg. von Kappenberg wünschte eine Revision der veralteten Rechtsverhältnisse zwischen der Reichspost und den Staatsbahnen, die Zentrumsabgeordneter Graf Deneke v. Donnersmard und Goebel wünschten besondere Frachtermäßigungen für die oberste Klasse der Eisenbahnen. — Eisenbahnminister v. Breitenbach bestritt dies und ergriffte besondere Maßnahmen nicht für notwendig. Der freikonservative Abg. Graf Moltke wendete sich gegen alle großen Fiskalismus. Für eine planmäßige Tarifermäßigung sprach sich der Abg. Macco (natl.) aus, während der Pole Korfanti den Rückgang des Abwärtens preussischer Kohle in Galizien als Boykottantwort auf die preussische Polenpolitik bezeichnete. Der Eisenbahnminister erklärte dann, daß die Tarifpolitik der Staatsbahnen keineswegs die Kohlenausfuhr geschädigt habe. Der Abg. in Oesterreich, der fast ganz verloren ist, werde sich wieder heben, wenn die wirtschaftliche Lage in unserem Nachbarreiche sich gebessert haben wird. Der Sozialdemokrat Leinert setzte sich für die Interessen der Reisenden der vierten Klasse ein, er wünschte auch Einführung der vierten Klasse bei den Eil- und Schnellzügen. Der Abgeordnete Dr. Wendlandt (natl.) forderte eine Reform der Personentarife. Durch die Schiffahrtsgesetze würden die Frachtkontingente in Deutschland noch schlechter werden. Erfreulich ist ihm, daß Herr v. Breitenbach sich als ein neutraler Verkehrsmittel erweise. Der Volksparteiler Schepf wünschte weitere Erleichterung von Schülerausflügen durch Gewährung der Fahrpreisermäßigung auch für die zehn- bis vierzehnjährigen Kinder. Der Minister konnte dies jedoch nicht zusagen. Er bemühte sich ferner, die gegen die Schiffahrtsgesetze erhobenen Bedenken zu zerstreuen.

Das Haus ging dann zur Besprechung der Beamten- und Arbeiterfragen über. Abg. Behr-Dorrmund (Str.) führte hierzu aus: Wir national gekannte Arbeiter danken dem Minister für alles, was er getan hat. (Abg. Leinert (Soz.): Natürlich. Sie müssen gleich wieder danken! — Phil. im Zentrum.) Ich sage das aus ehrlicher Arbeit heraus, Herr Leinert! (Bravo! im Zentrum.) — Nach v. d. Soz.) Gerade anlässlich des französischen Eisenbahnstreiks erklärte ich, daß die übergroße Mehrheit der Eisenbahner national und im Dienste unbedingt zuverlässig ist. (Beifall rechts und im Zentrum.) Eine Erhöhung der Löhne ist infolge der Teuerung unumgänglich. Wir hoffen auf weiteren Ausbau der Arbeiterausflüge. Heute kommt es vor, daß Vorgesetzte schon nervös werden, wenn überhaupt Anträge gestellt werden. Die Arbeiter müssen einen Ersatz für die Institutionen erhalten, die infolge ihrer Heraushebung aus der Reichsgewerbeordnung für sie nicht bestehen. Der Redner verbreitet sich über die Pensionseinstellungen. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeiterfreundlichen Entschlüsse der Minister auch überall befolgt würden, was leider nicht geschieht und die Arbeiter ungenügend erbiten. Lohnaufbesserungen, Regulierung der Dienstzeit usw. wären in erster Linie nötig für die Oberbauarbeiter, die Stabsbeamten vom Bahndienst, Stationsarbeiter, Rangierer, die Arbeiter und Handwerker fordern mit Recht Abschaffung der Altkorbeitarbeit in den Werkstätten, die in letzter Zeit, auch infolge der Arbeitslosmachungen, große Unruhen hervorgerufen haben.

Das Haus vertagt sich sodann.

Die Ermordung einer englischen Forschungsexpedition.

auf Neuguinea durch eingeborene Aufsteiter wird wahrscheinlich eine gemeinsame Straf-Expedition der englischen und deutschen Regierungen gegen die Mörder zur Folge haben. Die beiden Urkennwohner Neuguineas, der zweitgrößten Insel der Welt, haben sich bisher immer noch der Erforschung des Landes zu widersetzen verstanden. Die Wilden sind vielfach noch Menschenfresser und beunruhigen oft die den Weißen ergebene eingeborene Bevölkerung. Die englische Expedition, bei der aller Wahrscheinlichkeit nach 3 Engländer und 24 Eingeborene umgekommen sind, teilt das Schicksal einer Reihe anderer, darunter auch deutscher, Forschungsreisenden, die in den Urwäldern Neuguineas den Tod erlitten. Bei der gemeinschaftlichen Strafexpedition handelt es sich daher für uns Deutsche, alte Schulden einzutreiben, wofür bei den jetzigen etwas unruhigen Verhältnissen in der Südsee doppelt Anlaß vorliegt. Deutsche Kolonisten in der Südsee würden vielfach, daß bessere Verkehrsverbindungen mit der Außenwelt geschaffen werden und daß öfters deutsche Kriegsschiffe die Inseln besuchen, um der eingeborenen Bevölkerung einen richtigen Begriff von der Machtstellung der Deutschen zu geben.

Deutschland.

— Der Kaiser hat nachstehende Kabinetts-erlass: Am Anschlag an meine Oeder vom 20. Januar 1911 verleihe ich hierdurch den Angehörigen meiner Marine und der Verwaltung des Kaiser-Wilhelm-Kanals, die sich bei der Rettung der Besatzung und der Vergung meines Unterseebootes „U 3“ zum Teil unter Nichtachtung des eigenen Lebens rühmlichst hervorgetan haben, als Ausdruck meiner warmen Anerkennung Auszeichnungen. (Folgen die Namen der Ordensempfänger.) Berlin Schloß, 18. Februar 1911, gez. Wilhelm I. R. — Der Kaiser überwiebs den 5000 M. betragenden Ueberbush eines Berliner Bachkonzertes der Neuen Bachgesellschaft als Zuschuß für die Erhaltung von Bachs Geburtshaus in Eisenach.

— Der Kronprinz hat im Sonderbundsbrief fünf Tiger geschossen, die den Viehhirten viel Schaden verursacht hatten. Der Kronprinz ist von seinem Aufenthalt in Ost-Bengalen sehr befriedigt und nimmt ein reges Interesse an den Kultivierungsplänen sowie an den lokalen Proble-

men, die damit zusammenhängen, daß infolge der Veränderungen der großen Flußläufe Inseln bald entstehen, bald verschwinden.

— Das Herrenhaus ist am Dienstag zusammengetreten, um einigen Verordnungen die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen. Zunächst wurde der Verordnung über die Bekämpfung der Krätze auf der Insel Rügen und dann der Verordnung zur Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung in Brandenburg und Berlin, sowie in Schlesien zugestimmt. Ein Gesetzentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege wurde nach einem Referat des Oberbürgermeisters Koerte-Königsberg und weiteren Ausführungen des Unterstaatssekretärs Frhr. v. Coels unüberändert genehmigt. Die Vorlage über die Wegeordnung in Ostpreußen wurde ebenfalls nach kurzer Debatte angenommen.

— Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte über einen nationalliberalen Antrag auf Erreichung der Stellen von zwei Armeemajors und den Gouverneuren in Köln, Mainz und Ulm, sowie der Kommandanten in Altona, Breslau, Karlsruhe, Magdeburg und Spandau. Ein fortgeschrittener Antrag will auch die Stelle des Ologauer Kommandanten streichen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. — Der nationalliberale Redner begründete den Antrag mit der Finanzlage. Der Kriegsminister bekämpfte ihn und suchte die Unentbehrlichkeit der betreffenden Stellen in Kriegs- wie Friedenszeiten zu erweisen. Der konservative Redner sprach gegen den Antrag, ebenso derjenige des Zentrums, der den Nationalliberalen vortraf, ihr Antrag stelle ein Wahmanöver dar. Der Sozialdemokrat meinte, die Armeemajorsstellen seien entbehrlich, da sie meistens mit Prinzen besetzt wären.

— (Wider die Pest.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichs-Lanzlers vom 18. d. Mts.: „Zur Verhütung der Einschleppung der Pest bestimme ich unter Hinweis auf die Vorschriften des Bundesrats über die gesundheitspolizeiliche Behandlung der Seeschiffe in den deutschen Häfen vom 29. August 1907: Alle aus chinesischen Häfen nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen sind bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (Regierungsmaßnahmen gegen die passive Resistenz.) In Triest wurden zwei Staatsbeamte vom Dienst suspendiert. Es verlautet, daß nach der Rückkehr des Statthalters Prinzen Hohenlohe aus Wien nach einer letzten Aufforderung an die Beamten, ihren Dienst in der gewöhnlichen Weise zu versehen, mit Waffensuspensionen vom Dienst zu rechnen ist. Es ist dafür gesorgt worden, daß entsprechend gekaufte Ersatzkräfte rechtzeitig herangezogen werden. Zahlreiche Triestiner Beamte sollen nach Italien verlegt werden. Die wackelnde Erregung unter der Triester Geschäftswelt gegen die resistierenden Beamten hat zu dem Plane geführt, für den Fall der Fortdauer der Bewegung eine Art wirtschaftlichen Boykotts gegen die Beamtenfamilien in der Weise durchzuführen, daß ihnen Waren nur noch gegen Barzahlung ansgeliefert werden, während es bisher üblich war, daß zahlreiche Beamtenfamilien während des Monats Waren auf Kredit bezogen und erst am 1. jeden Monats bezahlten.

Belgien.

— Das belgische Königspaar ist von seinem Aufenthalt an der italienischen Riviera sehr befriedigt. Die Königin ist noch lebend und hat das Hotelzimmer noch nicht verlassen. Die Abreise des Königs nach Brüssel erfolgt heute. Die Königin beabsichtigt, noch längere Zeit in San Remo Aufenthalt zu nehmen.

Russland.

— (Einmarsch russischer Truppen in Tibet.) Der Vizekönig von Sibirien telegraphiert, daß russische Truppen in Tibet einmarschiert sind. Der chinesische Resident telegraphiert ebenfalls, daß russische Truppen auf tibetanischem Gebiet erschienen sind und von Pünan meißel der Vizekönig, daß die Pien-Ma an der birmanischen Grenze von britischen Truppen besetzt werden und daß die russische Regierung Anspruch auf chinesisches Gebiet erhebt. Nach einer Shanghaier Depesche ist General Kuantschichui, der neu ernannte Gouverneur der Provinz Jili nach Peking beschieden worden. In Shanghai ist man der Meinung, daß es China unmöglich ist, gegen Rußland in Turkestan (Tibet) und der Mongolei sich zur Wehr zu setzen. In Jili stehen ihm nur 2000 Mann Truppen zur Verfügung, wovon 1000 noch mandchurische Bannertruppen sind, die in Tarbagatai garnisonieren. Weitere 1000 Mann schlecht bewaffnete Truppen stehen in Urumtschi.

China.

— (Die Pest in Ostasien.) Die Pest ist weiter im Annehmen begriffen. Die Quarantänenvorschriften für europäische Reisende wurden aufgehoben. Bisher sind an der Seuche insgesamt 19 000 Personen gestorben.

Montenegro.

— Das Befinden des Königs Nikolaus von Montenegro gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Man erwartet die Rückkehr des Kronprinzen.

Westfalen u. Rheinland.

— Hierlohn, 22. Febr. Den Flammotod erlitt im nahen Sundwig der jährige Sohn der Familie Pernau. Der Knabe hatte in Abwesenheit seiner Mutter Petroleum in das brennende Feuer geschüttet. Die aus dem Ofen heranschlagende Flamme ergriff die Kleider und im Nu stand das Kind in hellen Flammen. In seiner Angst lief der Knabe auf die Straße, wodurch das Feuer angefaßt wurde.

— Arnberg, 22. Febr. (Ein Verhängnis-jolles „Gentlerin“.) Am 16. Dezember vorigen Jahres forderte die Tochter Emilie des Eisenbahn-

arbeiters Friedrich Daus in Dohlar (Kreis Wittgenstein) den Bahnarbeiter Zachore auf einer Tanzlustbarkeit auf, des abends an ihr Fenster zu klopfen, da sie ihm noch etwas mitzuteilen habe. Mit Hilfe des Arbeiters Franz Bender kletterte Zachore an das Fenster des Schlafzimmers des Mädchens, wobei er angeblich ohne Mißlich, eine Scheibe zerbrach. Hierüber erwiderte der Vater und der Bruder Emilens und begaben sich auf den Hof. Zachore war inzwischen fortgegangen, Bender hatte dagegen einen benachbarten Schweinehändler aufgesucht. Hier wurde er von Vater und Sohn aufgefunden. Ergrimmigt schlugen diese mit einer Gabel und einer Dangelstange auf Bender ein. Der Unglückliche starb, ohne einen Laut von sich zu geben. Seine Leiche wurde von Nachbarn aufgefunden. Das Arnberger Schwurgericht verurteilte Daus sen. zu 3 Jahren 3 Monaten, Daus jun. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

— Gidel, 22. Febr. (Glückig.) Der 26 Jahre alte Postassistent Widdelbörger ist nach Unterzählung von Postkastengebühren in Höhe von 3100 Mark glücklich. Von ihm fehlt jede Spur.

— Gänigfeld, 22. Febr. (Schwer verletzt.) Beim Wiederherstellen gebrochener Wasserrohre auf der Hauptstraße stürzten die Seitewände des gebrochenen Schachtes ein und verschütteten die beiden Arbeiter Peter Klein und Heinrich Feith aus Gidel. Sie wurden schwer verletzt geborgen.

— Viesfeld, 22. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den 22jährigen Arbeiter Wöhler von Ki der in der Selbstvermahnung einen Arbeiter erlösch und einen zweiten schwer verletzt hatte, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zuhilfenahme mildernder Umstände sowie wegen Körperverletzung unter Vernehmung mildernder Umstände zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte 8½ Jahre Zuchthaus beantragt. Der Angeklagte behauptete, in Notwehr gehandelt zu haben, die Zeugenausagen erbrachten darüber kein klares Bild.

— Elberfeld, 22. Februar. (Zur Reichstagswahl.) Eine Hauptversammlung der Nationalliberalen und eine gleichzeitige freimüthige beschloffen, den Landtagsabgeordneten Oberrealschuldirektor Dr. Hingmann als gemeinsamen liberalen Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Von freikonservativer Seite wird der bisherige Reichstagsabgeordnete Vins wieder aufgestellt werden.

— Köln, 22. Febr. (Kampf mit Wilderern.) Umweil Reckelaers wurde ein Revierwächter, der mit zwei Jägern eine Wildererbande aufspürte, von einem Wilderer erschossen. Die Jäger feuerten mehrere Schüsse auf die fliehenden Wilderer ab, wobei einer derselben schwer verletzt zusammenbrach und später im Gefängnis aufgefunden wurde. Der erschossene Wächter hinterläßt Frau und acht unmündige Kinder.

— „Kaiserlantern“, 22. Febr. (Im Löwentänze verbleibt.) Zu Alsbörn ist der Freier Feierabend, als er im Löwentänze den Wäpfer Wolf Wäpfer tanzte, von einem Löwen überfallen und barmherzig verlegt worden, daß er im Krankenhaus starb.

Aus aller Welt.

— Die Hauptverhandlung gegen Rektor Bodt in Berlin ist auf den 4. März vor dem Landgericht II anberaumt. Zu der Verhandlung sind gegen achtzig Zeugen geladen, unter ihnen befinden sich zahlreiche Schulkinder und ehemalige Schülerinnen Bodts. Der Angeklagte ist in der Charakter auf seinen Geisteszustand beobachtet und auf Grund der Untersuchung und der Familiengeschichte für geistig minderwertig erklärt worden. Neben ihm wird auch der Lehrer Knöfel auf der Anklagebank Platz nehmen.

— Selbstmord zweier Soldaten. Auf gleiche Art verübten Montag früh zwei Soldaten des zweiten Garde-Regiments s. F. in Berlin Selbstmord, indem sie sich mit ihren Dienstgewehren in den Mund schossen. Der eine gehörte der 4. Kompanie an und hatte sein Quartier in der Kaserne der Friedrichstraße, der andere war ein Füsiliere der 11. Kompanie in der Karlstraßenkaserne. Ob die beiden Fälle miteinander in Verbindung stehen, ist noch nicht festgestellt. Ebenso ist man auch über die Motive der Tat noch ganz im unklaren. Jedenfalls darf man als sicher annehmen, daß dienstliche Verhältnisse die Veranlassung nicht gegeben haben. Die Leichen der beiden Täter, die aus der Provinz gebürtig waren, wurden von der Militärverwaltung vorläufig beiseitegenommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Des Gattenmordes verdächtig. In Oelsnitz i. Vogtl. fand ein Freischütz auf einem einsamen Plage die Leiche einer Frau, die eine Schlinge um den Hals hatte. Die Tote wurde als die Weiberehefrau Clara Werner erkannt und es erfolgte die Festnahme ihres Mannes unter dem dringenden Verdachte, daß dieser seine Frau an den einsamen Ort gelockt, dort erdrosselt hat und dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, die Leiche an einem Latenzbaum aufgehängt habe.

— Sturmwidrigkeiten. Während eines Orkans sind in Christianund (Norwegen), drei Fischerboote gesunken, wobei 11 Mann ertrunken sind. Ein Boot wird vermisst. — Infolge Sturmes auf dem Schwarzen Meer ist der englische Dampfer „Adriano“ mit Kornladung auf eine Untiefe geraten. Zwei Dampfer sind von der Landungsstelle gerissen worden. Der Dampfer „Dopmoor“ ist led geworden und gesunken. Der griechische Dampfer „Alexander Melchinos“ ist auf Strand geraten, zwei Matrosen sind ertrunken. Einige Wagen der Uferbahn mit den Schienen sind ins Wasser gewälzt worden.

— Erdbeben in Italien. Wie nachträglich berichtet wird, sind durch die letzten Erdstöße in den Städten Messina, Modola und Miola arge Verwüstungen angerichtet worden. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt, wobei viele Personen verletzt wurden. In den Gefängnissen entstand eine große Panik. Die gesamte Bevölkerung der genannten Städte kampierte während der letzten Nacht im Freien. Wie der Direktor des Observatoriums in Florenz mitteilt, sind für den 2., 18., 30. und 31. März starke Erdstöße zu erwarten.

Landwirtschaftliches.

Bränselzucht.

Gänse wollen den Sommer hindurch eine Gras-
wiese haben und heißt ihnen diese in a-streihen-
weise zur Verfügung, so brauchen sie nur
einmal in's andere Gras zu fliegen, sie nähren sich der Haupt-
sache nach von Gras. Nach der Ernte können die
Stoppelweiden abgraben, wo sie dann auch die
abgefallenen Körner aufnehmen. Gut ist auch,
wenn sie freien Zutritt zu einem Gewässer haben,
Gras, Stroh, Rüben, Lein, u. s. w. doch ist dies nicht
unbedingt notwendig. Im Winter füttert sie die übliche
Fütterung zu sorgen. Das Futter besteht aus Ge-
weiden, Klee, Gerste, Hafer, u. s. w. und Rüben je-
weils, mit Kleie und Mehl gemischt; Roggen-
stroh, Getreidehölzer und Strohhalme, auf-
gebrüht und mit Kleie oder Stroh vermischt. Die
Bewässerung der Gänse beginnt im Februar. Die
Bewässerung auf dem Wasser steht für besser, weil

oder bekannte Gelehrte am Pariser Passer-Institut eine anhängt, die

Professor Medtankoff, geküßt hat — und daß
der menschliche Körper diesen fauliserenden
Wesen aus der eingenommenen Nahrung gegen-
über mehr und mehr krank werde, voraus die
Erkenntnisse älterer Leute an dem inneren Dr-
ücken in vielen Fällen herrißten. Die Durch-
setzung der Verdauungsorgane mit Lebensreiz zeige
schon sofort nach dem Tode durch den schnellen
Verwesungsprozeß, der um so rascher eintrete, je
weniger der Mensch sei. Ein Eigenmittel will Dr.
Watson im Alkohold des Kaffees gefunden haben.
Die Wirkung des Koffeins ist kühnlich, außer-
dem ist dort es für eine normale Reinigung durch
eine abführende Eigenschaft. Danach sei es
beträufelt nicht etwa eine bage Pflanzung, wenn
man dem Kaffee eine Lebensverlängerung Eigen-

zufolge, denn die Theorie gehe hier

Gegen Schmerz im Handgelenk.
Man bade täglich dreimal 15 Minuten lang in heißem Gartoffelwasser und wasche Hände

über's Gelenk unter steter Bewegung.

mit heissem Fett ein, wickte sie hierauf in warme Baumwolle, und lagt sie darin bis zum nächsten Tage ruhen. Unter Kartoffelsoffer ist Wasser zu verstehen, worin ungeschälte Kartoffeln vollständig gar gekocht sind.

erfüllung die Beaufassung von

Katarrh, Schnupfen oder Husten, so ist das aller-
beste ein starker Salbeitee, dem man Honig bis
zum Gelfwerden und nachher etwas Essig zusetzt.
Beim Schnupfen nimmt man täglich 6—12 mal
einen Eßlöffel voll, beim Husten ebensoviel, und
bei Erfüllung des Halses ausser noch täglich

mal damit. Gegen Halsweh und

gutes Spannen besteht auch ein sehr gutes Mittel darin, wenn man Rindschmalz heiß macht und mittels eines Löffels auf ein Stück Kienell oder

strumpf giebt und diejen, so
iden kann, um den Salz

Halsgeschwüre

100



Aus dämmernden Nächten.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

Die Augen Magnus, von dunklen Wimpern umrandet, schillerten in einem kalten, hellen Gelb, und dem streuten kleine, gelbe Funken wie Feuersteine über den grauen, rötlichen Glanz der Nase. Aus dem armen, rötlichen Gesicht

Ewige Jugend.

Don Alfred Geller.

In Christiania hatte Magna gelernt, die taute zu schlagen, diese hier hatte sie nie gespielt.

denen Band um ihre Schulter, und die zarten Fingerringe glitten tastend, lieblosend über die Säulen.

„Nun, Sie sind ein wenig krank, tragen die Saute so lange geschwie-
gen. Sie stimmen die Saiten. Heute, wenn der Abend senk, dann wollte
Magna singen, ja, ganz gewiß, das wollte sie,

Wenn auch Zugelbe vielleicht schalt.
Sie wollte dazu auch tanzen, ja, ganz gewiß;
das konnte sie. Und die schwarzen Augen des
Barons würden dann wieder dunkel aufglühen,

und der blonde Inspektor würde ganz rot werden, wie so oft, wenn sie ihn ansprach.

Magna drehe sich ploßlich übermüht und Athemlos um. Ihre feine Hand stand sie still. Ihre feine Hand stand sie still. Ihre feine Hand stand sie still.

den sang. Magnus schloffen sich. Zwischen den Magnas Augen schimmerten die kleinen, weißen roten Lippen.

in weicher, feuchthüftiger Luft:
 „Was bämmern den Nächten es herauf,
 Was lange verlaufen im brennenden Meer.

Da bricht es hervor, wie ein tobendes Meer.



